

dafür interessirende zur Theilnahme eingeladen, jedoch mit dem ausdrücklichen Bemerken, dass keine regelmässigen, geordneten Vorträge, sondern nur kürzere Mittheilungen, Besprechungen, Vorzeigen von Einläufen und dgl. erwartet werden dürfen.

Literatur.

Die wichtigsten Formen des Thierreichs nach ihren hauptsächlichsten Merkmalen zergliedert. Ein Handatlas in 24 Tafeln nebst erklärendem Texte für höhere Schulen und zur Selbstbelehrung, sowie zu jedem Lehrbuche der Zoologie. Von Dr. Hermann Pompper. Zweite verbesserte Auflage. Leipzig. Verlag von Eduard Kummer. 1863.

Die erste Auflage dieses Atlases erschien 1854 in Düsseldorf in 2 Theilen, 14 Blättern und 24 lithographirten Tafeln. Nach 9 Jahren ist eine zweite Auflage nothwendig geworden, und darf schon dieser Umstand als ein Beweis für die Brauchbarkeit dieses vorzüglichen Lehrmittels angesehen werden. Der Verfasser hat, wie der Titel sagt, höhere Schulen und zwar deren obere Classen im Auge gehabt und nur so viel Stoff aufnehmen zu dürfen geglaubt, als in der dem naturgeschichtlichen Unterrichte zugemessenen kurzen Zeit (gewöhnlich nur 2 Stunden wöchentlich) bewältigt werden kann. Es sind demnach nur solche Naturkörper und deren wichtigste Theile abgebildet, welche für den Schulunterricht unerlässlich, jedoch in natura nicht leicht oder durchans gar nicht zu beschaffen, oder welche in der Natur zu klein sind, nicht von allen Schülern während der Lektion deutlich gesehen, oder die theils wegen des Zeitverlustes nicht in Cirkulation unter den Schülern gesetzt werden können. Ob der Verfasser die wesentlichen Merkmale aller Thiergruppen „gleichmässig streng und in rechtem Masshalten“ hervorgehoben habe, darüber wird man mit ihm rechten können. Nach des Recensenten Ansicht ist das richtige Mass im Allgemeinen getroffen und eher zu viel, als zu wenig gegeben. Kiefer und Kiefertaster, Ober- und Unterlippen, Zungen und Zungenbeine, Häkchen, Stechborsten, Athemröhren, Darmöffnungen etc. etc. verschiedener Insekten und ihrer Entwicklungsphasen werden Manchen als überflüssig erscheinen. Für den grössten Theil der Schüler einer höheren Anstalt sind derartige Subtilitäten allerdings vollständig unwichtig; einzelne Zöglinge finden sich aber in jeder Klasse, welche tiefere Einblicke in den wunderbaren Bau der Thierwelt thun wollen, als die grosse Zahl der Gleichgültigen

und Oberflächlichen, und so erscheinen denn auch diese Beigaben mit Rücksicht auf die für Zoologie besonders Angeregten durchaus gerechtfertigt. Die Tafeln sind sehr sauber und deutlich von H. Springer in Leipzig lithographirt. Dass sie nicht colorirt sind, tadelt Referent nicht, lobt es vielmehr, weil der Schüler durch schwarze Tafeln vor den Abwegen der sogenannten Farben-Zoologie bewahrt und zu scharfer Auffassung der charakteristischen und beziehungsweise classificatorischen Merkmale angeleitet wird. Die Abbildungen selbst sind meistens sehr gut, und wird sie der Kenner mit wenigen Ausnahmen sofort, ohne den Text nachsehen zu müssen, bestimmen können. Am meisten haben den Referenten die schönen Tafeln Nro. Nro. XIV.—XX., angesprochen. Sehr Vieles, was diese Tafeln bieten, werden nur wenige Sammlungen höherer Lehranstalten in natura besitzen. Von Tafel I bis XII ist der Text sogleich unter den Abbildungen beigelegt, von Tafel XIII. bis XXIV. sind besondere Textblätter beigegeben. Einige unerhebliche, den Sinn nicht störende und leicht zu berichtigende Druckfehler abgerechnet, ist der Text sehr correct. Auf Tafel VII. fehlt bei dem Nashorn-Vogel die Nummer VIII, auf Tafel VIII ist die unter dem Mai-käfer stehende Gruppe mit Nummer X. zu bezeichnen und im Text zu Tafel XV. muss es „Aderflügler“ statt „Adlerflügler“ heissen. Das Papier zu den Tafeln ist fest, der Preis sehr niedrig, 1 Thlr. 18 Groschen, und kann sonach dieser Handatlas als ein vorzügliches Unterrichts-Mittel bestens empfohlen werden. Behufs einer etwaigen 3. Auflage dürfte es wohlgethan sein, wenn den Grössenverhältnissen thunlichst Rechnung getragen würde. Auf Tafel VII. und VIII. fällt es störend in die Augen, dass der Kopf des grossen Würgers grösser als der des Goldadlers und weissköpfigen Geiers, der Kopf und Fuss des gemeinen Wasserhuhnes grösser als dieselben Theile der Trappe, des Kranichs, Kasuars und Strausses, der Kopf des Baumläufers fast um die Hälfte kleiner, als der des Kolibri und letzterer so gross als der Kopf der Spechtmeise, der Kopf des Haushuhns nicht grösser als der des Kolibri ist, während der Kopf der Taube dem des Auerhuhns und Truthuhns gleichkommt und von der Drossel die beiden letztgenannten Hühner in der Grösse bedeutend übertroffen werden. Durch beigelegte Verhältnisszahlen wäre diesen Uebelständen leicht abzuhelfen gewesen.

Jäckel.